

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donners-  
tag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 114.

Donnerstag, den 28. September

1882.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Freiwillige Turner-Feuerwehr beabsichtigt, innerhalb der näch-  
sten 14 Tage eine

#### Feuerwehr-Übung zur Nachtzeit

abzuhalten.

Es werden demzufolge vor Beginn dieser Übung die wirklichen Feuerstige-  
Seiten der Feuerwehr durch Blasen mit Blechhörnern (Signalhupen) er-  
folgen, während das Anschlagen mit der großen Glocke, sowie das Läuten des  
Rathhaus-Glöckchens unterbleiben wird.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird Dies andurch öffentlich be-  
kannt gemacht.

Eibenstock, am 21. September 1882.

Der Stadtrath.

J. B.

Eugen Dörffel.

Bschm.

### Bekanntmachung.

Die **Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge** auf den Termin

1. October 1882

sind nach 1 Pfennig pro Einheit für die Gebäude-Versicherung und 1 1/2 Pfennig  
pro Einheit für die freiwillige Versicherung spätestens bis zum

10. October 1882

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Löscher abzuführen.  
Eibenstock, am 26. September 1882.

Der Stadtrath.

J. B.

Eugen Dörffel.

Bschm.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Gedenktag, an welchem vor 20 Jahren Fürst Bismarck die Leitung der staatlichen Geschäfte zunächst in Preußen übernommen, hat der in- und ausländischen Presse vielfach Gelegenheit zu sympathischen Äußerungen gegeben. Wir wollen aus den theilweise sehr umfangreichen Artikeln nur einen der „Neuen Preuß. Ztg.“ hervorheben, welche an diesem Tage folgendermaßen schreibt: „Und wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“ — auch in dem Leben des Fürsten Bismarck ist dies Wort der Schrift zur greifbaren Wahrheit geworden. Wohl war es schön und köstlich, daß es dem treuen Diener und Vasallen vergönnt war, in schwerer Zeit zu seinem König und Herrn zu stehen, und die durch inneren Zwist gebundene Kraft des Königthums in Preußen wieder frei zu machen und zu neuer, kaum geahnter Machtvolle und Autorität zu führen. Es war schön für einen echten Sohn Preußens, das preussische Volk aus den Banden und Fesseln des Parteinewens zu befreien und wiederum zur wirklichen Bethätigung seines geschichtlichen Berufs fähig zu machen. Es war schön für einen deutschen Staatsmann, das Sinnen und Streben früherer Geschlechter erfüllen zu helfen und die vielfach verschiedenen Stämme zu einem deutschen Volk voll Ansehen und Macht zu vereinigen. Es war vollends schön, dieser neu erstandenen Macht von vornherein die Mission des Friedens zu geben, sie immer mehr zum Mittelpunkt einer Politik der Versöhnung und des Ausgleichs unter den Mächten Europas zu machen. Aber welche „Mühe und Arbeit“ das Alles verursacht hat, wie es theilweise den natürlichen Genossen solchen Strebens abgerungen werden mußte, das lebt in Aller Gedächtniß, und die geistige Anstrengung, durch welche jene Güter errungen worden, ist wohl zum geringsten Theil in die Öffentlichkeit getreten. . . . Wie auf die mühevollen erste Zeit nachher Tage der reichen Ernte, der Siege und Erfolge gekommen sind, so hoffen wir, daß auch die jetzige Mühe und Arbeit keine vergebliche sein werde, sondern daß der Fürst dereinst auch im Hinblick auf sein jetziges Ringen sein Leben in der That köstlich und schön und segensreich werde finden können.“

— Ein interessantes Seemanns-Manöver fand vor einiger Zeit bei Memel statt. Ein fast orkanartiger Sturm aus Südwest war so stark, daß der Aviso-Dampfer „Grille“ nicht aus dem Hafen von Memel auszulassen vermochte und selbst die schweren Panzerschiffe wie Russchalen schaukelten, obgleich sie sonst wegen ihres Lieggangs und schweren Gewichts von den kurzen Wellen der Ostsee kaum merklich bewegt werden können. Um nun die Manövrierfähigkeit der Schiffe und besonders auch ihren verschiedenen Grad der Geschwindigkeit im Sturme zu erproben, was unter Umständen von höchster Wichtigkeit sein kann, gab der Kommandeur des Geschwaders, Konter-Admiral v. Wiede, plötzlich das Signal zur Gefechtsformation und ließ verschiedene Manöver ausführen. In angemessener Entfernung von einander mußten

die Fregatten nun eine gerade Linie formiren und das Signal erscholl: „Alle sechs Kessel heizen!“ da gewöhnlich schon der Kohlenersparniß und der verminderten Abnutzung wegen die Schiffe nur mit halber Dampfkraft zu manövirten pflegen. Als alle Kessel geheizt waren, erscholl wieder das Signal: „Mit vollem Dampf gegen den Sturm um die Wette zu fahren,“ um dadurch die volle Geschwindigkeit der Schiffe recht gründlich zu probiren. Und nun brausten die mächtigen Eisenklosse trotz Sturm und Wogen durch das wildschäumende Meer. Die große Panzerthurnfregatte „Preußen“, auf deutscher Werft gebaut, von 5400 Pferdekraft, gewann den ersten Preis der Schnelligkeit; das Panzerthurnschiff „Friedrich der Große“, von 5400 Pferdekraft, und das Panzerbreitschiff „Kronprinz“, von 4800 Pferdekraft, 1864 auf einer englischen Werft erbaut, hielten gleiche Linie; das Admiralschiff, die Panzerbreitfregatte „Friedrich Karl“, von 3500 Pferdekraft, die 1864 auf einer französischen Werft erbaut war, blieb aber bald ziemlich beträchtlich zurück. Diese Wettfahrt im Sturme soll einige Stunden gedauert haben und sonst ganz glücklich verlaufen sein, aber einen bleibenden Eindruck bei allen Beteiligten hinterlassen haben.

— Unmittelbar nach der Eröffnung der Gott-hardbahn trat im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Plan auf, in Mailand, als dem zunächst gelegenen wichtigeren Absatzpunkte Oberitaliens, eine Ausstellung westfälischer Bergwerksproducte zu veranstalten. Jetzt wird gemeldet, daß die Ausführung dieses Planes modifizirt und vertagt ist. Die Mailänder Handelskammer will dem Projecte eine Ausdehnung geben, welche eine Ausführung der Ausstellung im Laufe weniger Monate zur Unmöglichkeit macht; es soll eine Ausstellung von Kohlen aller Kohlen producirenden Länder Europas werden. In Anbetracht dieser Sachlage hat das vom Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Dortmund niedergesetzte Ausstellungs-Comité beschlossen, von dem früher vorgeschlagenen Plan Abstand zu nehmen, dagegen an die Mailänder Handelskammer das Ersuchen zu richten, die Vorbereitungen für die Ausstellung so zu beschleunigen, daß deren Eröffnung in den Herbstmonaten des Jahres 1883 erfolgen könne.

— Frankreich. Die französischen Manöver sind beendet und die commandirenden Generale der dabei betheiligten Armeecorps haben in den üblichen Tagesbefehlen constatirt, daß die militärische Ausbildung der Truppen fortgeschritten ist. Um so beachtenswerther sind die unbefangenen Urtheile eines Theiles der Presse, in denen die bei den Manövern wahrgenommenen Mängel hervorgehoben werden. So betont der militärische Berichterstatter des „Figaro“, daß die Cavallerieregimenter viel zu kleine Effectivbestände aufgewiesen haben. Ebenso sei die Artillerie nur dadurch im Stande, eine größere Anzahl von Geschützen vorzuführen, daß die Bespannung von den verschiedenen Regimentern entliehen werde. Der wirkliche Zustand der Artillerie könne deshalb im Hinblick auf die nur fictive Mobilisirung gar nicht beurtheilt werden. Größeren Beifall findet die Infanterie, deren Regimenter durch die Einreihung der

Reservisten einen Bestand von je 2400 Mann aufwiesen. Freilich mußten bald in den ersten Tagen sechs bis neun Procent krank oder marode gewordene Mannschaften in Abgang gestellt werden. Von sachverständiger Seite wird deshalb darauf hingewiesen, daß über die wirkliche Beschaffenheit der französischen Armee erst dann Klarheit genommen werden könne, wenn für zwei Armeecorps ein wirklicher Mobilisirungsversuch stattgefunden habe. „Mit der Truppenzahl, über die wir verfügen,“ heißt es, „mit so guten Waffen, wie dem Gewehr Gras und den neuen Geschützen, müssen wir unsere Niederlagen an dem Tage wettmachen können, wo man uns den Krieg erklären wird; wenn aber die Mobilisirung und die Concentrirung der Truppen nicht mit aller berechneten Geschwindigkeit ausgeführt werden, so werden wir besiegt werden, ehe wir uns noch geschlagen haben. Hierbei handelt es sich um einen Tag von vierundzwanzig Stunden. Eine schlecht verwerthete Viertelstunde ist ein Fehler, eine verlorene halbe Stunde ein Verbrechen.“ Der französische militärische Berichterstatter unterbreitet deshalb den Vorschlag, bereits im nächsten Jahre diese partielle Mobilisirung auszuführen. Im Hinblick darauf, daß es vielfach noch an dem erforderlichen Material fehlt, hängt es jedoch nicht bloß von der Kriegsverwaltung ab, dem erwähnten Vorschlage zu entsprechen. Vielmehr steht die Entscheidung bei der Budgetcommission, oder vielmehr bei den parlamentarischen Körperschaften, die zunächst die erforderlichen Hilfsmittel bewilligen müssen. Gerühmt wird übrigens die Sorgfalt, mit welcher diesmal die Intendantur ihres Amtes gewaltet hat, während in früheren Jahren gerade die mangelhafte Verpflegung regelmäßig zu berechtigten Klagen Anlaß bot.

— Gegenwärtig ist in Paris ein ganz besonderes Revanche-Werk im Druck. Von Seiten derjenigen Communards, welche, dank der von Herrn Gambetta so eifrig unterstützten und so rückhaltlos durchgeführten Amnestiebewegung, aus Neu-Caledonien in die Heimath zurückkehren konnten, wo sie dann als Märtyrer glorificirt wurden, ist nämlich zum Zwecke der Veröffentlichung einem Redactionscomité Namen, Stand und Adresse derjenigen Personen bezeichnet worden, die in den Communardenprozessen vor den Kriegsgerichten als Denuncianten oder Zeugen eine Rolle gespielt und dadurch zur Verurtheilung der „guten Bürger“, der „Helden der Revolution“ beigetragen haben. Auf Grund dieser Angaben hat nun das Redactionscomité die jetzige Adresse, den gegenwärtigen Stand u. s. w. dieser Zeugen und Denuncianten ermittelt. Das Buch enthält daher nicht nur die auf die „Schuld“ des Betreffenden bezüglichen Angaben, sondern ermöglicht auch die bequeme Auffindung der Personen. Schon früher haben die hochrothen Blätter die Namen aller Generale und höheren Offiziere festgestellt, welche gegen die Commune gekämpft haben, nunmehr ist die Proscriptionsliste vollständig, und die in derselben Verzeichneten können nicht im Unklaren darüber sein, was sie zu erwarten haben, wenn die Anarchisten und Communards jemals wieder die Oberhand erhalten sollte. Die Aufstellung dieser Liste, mag man über die praktische Bedeut-